

Zeitung für Vinterpommern

(Stolper Wochenblatt).

Dreißundfünfzigster Jahrgang.

Stetigjähriger Abonnementspreis:
für Einheimische 1 M 30 H, incl. Postlohn
1 M 50 H; Auswärtige incl. Postzuschlag
1 M 50 H.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, Sonntag
Insertionsgebühren:
10 H pro Corpus-Beile oder deren Raum.

N. 31.

Sonnabend, den 24. Februar.

1877

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat den prinzipiellen § 1 des Gesetzesentwurfs über die Theilung der Provinz Preußen in namentlicher Abstimmung mit 201 gegen 158 Stimmen angenommen. In der Debatte sprechen die Abgg. Bender und Mohraun gegen, die Abgg. Betsch-Huc, Hirsch und der Minister Graf zu Eulenburg für den Gesetzesentwurf. Die folgenden vier Paragraphen der Gesetzesvorlage werden ebenfalls genehmigt, der auf die Vermögens-Auseinandersetzung bezügliche § 4 mit von Seydel und Miquel gestellten, die eventuelle gesetzliche Regelung betreffenden Amendements. Hierauf wurde die zweite Beratung des Etats fortgesetzt und nach längerer, meist von den Centrumsmitgliedern geführter Debatte der Cultusetat bis einschließlich des Kapitels „katholische Geistliche und Kirchen“ genehmigt.

21. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte in der gestrigen Abend Sitzung ohne Debatte mehrere kleinere Vorlagen. Darauf wurde die Beratung des Cultusetats fortgesetzt und das Kapitel über das Medicinalwesen unverändert genehmigt.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute ohne Debatte in dritter Lesung den Vertrag Preußens mit Oldenburg und Bremen über die Unterhaltung der Schiffsfahrtszeichen auf der Unterweser, und setzte dann die zweite Lesung des Cultusetats fort, der bis zu der Position: „Provinzialschulcollegien“ unverändert genehmigt wurde.

Die Zahl der bei der heutigen Reichstagswahl im dritten Berliner Wahlbezirk abgegebenen Stimmen betrug 16,741, davon fielen auf v. Sauten-Tarputsch (Fortschritt) 8643, Rackow (Socialist) 5764, Dr. Otto Burg (nationalliberal) 1567, Brandes (Handwerkerpartei) 722, zersplittert waren 7, ungültig 38. Somit ist von Sauten gewählt.

Das 60jährige Doctorjubiläum des Prof. R. Ranke brachte dem verdienten Gelehrten Auszeichnungen in reicher Fülle. Im Auftrage des Kaisers überreichte der Cultusminister Dr. Falk, begleitet von den Decernenten über die Universitäten, Geh. Rath Prof. Göppert, den Kronen-Orden erster Klasse. Es mag dabei bemerkt werden, daß eine so hohe Auszeichnung zum ersten Male einem Gelehrten zu Theil wird. Der Kronprinz stattete dem Jubilar persönlich seinen Glückwunsch ab. Deputationen der Universität und der Academie der Wissenschaften überbrachten ihre Gratulationen u. s. w. Von auswärts, namentlich aus Wien, waren zahlreiche Telegramme eingelaufen, die dem Jubilar in herzlicher Weise Theilnahme und Verehrung ausdrückten. Das Festmahl zu Ehren des Jubilars fand Nachmittags 5 Uhr in den Sälen des Architektenhauses statt. Die Professoren von Seydel und Wattenbach holten den Jubilar aus seiner Wohnung ab. Bei der Tafel brachten Trinksprüche aus der Rector der Universität, Prof. Bardeleben, auf den Kaiser, der präsidierende Secretär der Academie der Wissenschaften, Prof. Mommsen, auf den Jubilar als Gelehrten, der Cultusminister Dr. Falk auf die Universität, Prof. Waiz als Senior der Schüler Ranke's auf den Jubilar als Lehrer u. s. w. Die Gelehrtenkreise Berlins haben sich sehr zahlreich bei dem Festmahl betheiligt.

In den Resolutionen, die auf hiesigen socialdemokratischen Versammlungen gefaßt wurden, wird das „Recht auf Arbeit“ durch einen wirklichen „Rechtstitel“ motivirt, nämlich durch Th. II. Art. 19 § 6 des Allg. Landrechtes, der, nach jenen Resolutionen, wie folgt lautet: „Der Staat ist berechtigt und verpflichtet, Anstalten zu treffen, wodurch der Nahrungslosigkeit seiner Bürger vorgebeugt und der übertriebenen Verschwendung gesteuert werde.“

Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhaus eine Nachtragsforderung zum Etat vorgelegt, in welcher zu Stromverbesserungen der Weichsel bei Ablöschung der Rogat eine Ausgabe von 300,000 Mark vorgesehen wird. Es soll hierdurch, während die Vorarbeiten für einen umfassenden Regulierungsplan im Gange sind, eine vorläufige Minderung des jetzigen gefährlichen Zustandes in den Grenzen der Zulässigkeit, und namentlich an dem jetzigen Theilungspunkte zwischen Weichsel und Rogat eine Verbesserung des Zustandes bei Eisgängen angestrebt werden.

Die letzten Erklärungen der englischen Minister im Parlament haben der russischen Presse das Konzept erheblich verrückt. Das Herumdrehen an den Aeußerungen Salisbury's in der Konferenz und die scharfsinnigen Untersuchungen, wie weit dieselben mit den Ignatieff'schen Reden übereinstimmen, hat doch nicht den geringsten Werth angefaßt der deutlichen und wiederholten officiellen Erklärung der englischen Regierung, daß sie allerdings die Verträge von 1856 und 1870 als noch zu Recht bestehend ansieht. Die Vertreter der englischen Regierung entnehmen ihre Argumente dem gesunden Menschenverstand und jenem sittlichen Rechtsbewußtsein, das doch auch in politischen Dingen einen gewissen Werth beansprucht; sie erinnern daran, daß, wenn man die Türkei zur Erfüllung ihrer in den Verträgen übernommenen Verpflichtungen anhalten will, man sich nicht selbst davon lossagen dürfe. Die slavischen Sophismen, nach welchen die Verträge aufgehoben wären und jetzt alle Welt sich zum Kriege marschfertig machen müsse, können gegen jene gerade und correcte Sprache nicht aufkommen. Nachdem Ignatieff das von ihm projectirte besondere Schlußprotocoll mit den collectiven zum stimmenden Erklärungen der anderen Bevollmächtigten nicht durchsetzen konnte, suchte er einen Erfolg in seiner bekannten, vieldeutigen Rede, die alsdann mit der telegraphischen Anzeige in russischen Blättern, daß sämtliche Mächte die Verträge der Türkei gegenüber für aufgehoben erklärt haben, unterstützt werden sollte. Dieses Pressmanöver sollte gleichsam ein Surrogat für

das nicht erlangte Schlußprotocoll bieten, wurde aber bald durchschaut und fiel zu Boden. Wenn auf russischer Seite von der gemeinsamen Anschauung Europas in der schwebenden Frage so viel gesprochen wird, wäre man begierig, zu erfahren, ob wohl Fürst Gortschakoff die Antwort, welche Herr Gladstone auf seine Anfrage wegen der Verträge von den englischen Ministern erhalten hat, als mit seiner Anschauung übereinstimmend anerkennen wird. Man könnte ihn nur im Interesse des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt dazu Glück wünschen; es wird aber schwerlich geschehen. Vor einiger Zeit hatte es geheißen, Rußland warte auch deswegen mit dem Beginn der Feindseligkeiten, weil es hoffe, daß der Verlauf der englischen Parlamentsdebatte, sowie die geschlossene Haltung der Opposition der russischen Stellung zu Statten kommen werde. Diese Rechnung hat sich nun aber trügerisch erwiesen, und Rußland, so weit es activ vorgehen will, bleibt auf seine bisherigen Allianzen angewiesen. Eine Reihe von Anzeichen weisen darauf hin, daß zwischen den Kaiserreichen die Bande der Gemeinschaft sich wieder fester anziehen.

Wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Berlin schreibt, bestätigt es sich, daß auch in diesem Jahre um die Osterzeit die Königin Victoria nach Deutschland kommen soll. Sie dürfte zuerst in Baden-Baden das Grab ihrer Stiefschwester, der Fürstin Hohenlohe, besuchen, dort wahrscheinlich auch ihre Tochter, die bessische Prinzessin Louise, empfangen und sich von da nach Coburg, dem Geburtsort des Prinzen Albert, begeben, wo vielleicht wieder, wie im vorigen Jahre, eine Begegnung mit dem deutschen Kaiser stattfinden wird.

Eine interessante Aeußerung aus den parlamentarischen Gesellschaften des Reichskanzlers macht gegenwärtig in den hiesigen politischen Kreisen die Runde. Gesprächsweise erkundigte sich Einer der Parlaments-Freunde des Kanzlers nach dessen Forst-Revier Sachsenwald in Lauenburg. Der Kanzler gab bereitwillig Auskunft über seine Forstwirtschaft und meinte, daß sie im aufs Höchste 2 pCt. abwerfe; jedoch, so fügte er hinzu, sei es für einen Minister des Aeußern am angemessensten, daß er lediglich Grund- und Boden-Verthe bebesse, denn ein derartiger Mann müsse im Stande sein, nöthigenfalls den „ersten Kanonenschlag abgeben zu lassen“, ohne dabei gleichzeitig an die eigenen etwaigen Cours-Verluste denken zu müssen.

Wien, 19. Februar. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Dem Vernehmen nach richtete der frühere Erzbischof Dr. Melchers aus dem Exile, welches er, wie bekannt, an der holländisch-limburgischen Grenze gewählt hat, an jene Pfarrer, welche bis jetzt den Denunciationen der ultramontanen Blätter müthig die Stirn geboten haben, Verfügungen, in welchen dieselben aufgefordert werden, entweder der Staatsregierung ihren Verzicht auf den ferneren Bezug von Staatsleistungen anzuzeigen, oder vor Ablauf von sechs Wochen durch eine öffentliche Erklärung in der „Köln. Volksztg.“ ihm und dem katholischen Volke die Gewißheit zu geben, daß sie den Waigesetzen ihre Anerkennung versagen.

Ausland.

Barcelona, 20. Februar. Ein von Anhängern Jorilla's geplantes Complot, das während des Besuchs des Königs in hiesiger Stadt zum Ausbruch kommen sollte, ist rechtzeitig entdeckt worden und hat die Verhaftung von 7 Personen zur Folge gehabt. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Paris, 19. Februar. In der gestrigen Fraktions-Sitzung der Union Republicaine wurde Jules Simon auf das Festigste angegriffen. Beschlossen wurde, den Conferenzpräsidenten nicht mehr, wie bisher geschehen, zu schonen, falls er sich weigern sollte, die bis jetzt vergebens verlangte vollständige Beseitigung der Beamten, welche der Republik feindlich sind, zu verwirklichen. — Die Weigerung des Papstes, den Bischof Dupanloup zum Cardinal zu ernennen, hat auf der Präsidenschaft große Verstimmung erregt.

Die „Droits de l'Homme“ sind heute unter dem Titel „Radical“ wieder auferstanden. Druck und Papier sind dieselben, nur fehlen die kleinen lomischen Bignetten, die ihre Artikel trennen. Auch die Redactione sind die alten geblieben; selbst Rochefort, der in den Droits de l'Homme unterzeichnete, hat Antheil an der Redaction, nur hat er seine Unterschrift durch ein großes Fragezeichen ersetzt.

London, 20. Februar. Unterhaus. Der Unterstaatssecretär des Aeußern, Bourke, erklärte auf eine Anfrage Hopwood's, daß die Regierung nicht die Absicht habe, der österreichischen Regierung wegen Freilassung der in Oesterreich internirten Insurgenten aus der Herzoginina Vorstellungen zu machen. — Der erste Lord der Admiralität, Ward Hunt, erwiderte Pim, das russische Geschwader bei San Francisco bestehe aus einer Corvette und 5 Kanonenbooten; er theile übrigens die Besorgnisse Pim's nicht, daß ein Krieg zwischen England und Rußland ausbrechen werde, da die Beziehungen zwischen den beiden Staaten durchaus freundschaftlicher Natur seien. — Der Unterstaatssecretär der Colonien, Cowper, entgegnete auf eine Bemerkung Sourley's, er glaube, daß die Annexion der Transvaal'schen Republik sehr vortheilhaft sein würde.

21. Februar. Oberhaus. Auf Anfrage des Herzogs von Arghle bezüglich des zweiten Punktes in Salisbury's Instructionen und der Dankbesche des Großveziers an Lord Derby vom 24. December erklärt Lord Derby die Politik Englands. Der Wunsch, den drohenden Krieg abzuwenden, bestimmt England Modifikationen zuzugestehen, damit die Politik Englands nicht mißverstanden werde. Er benachrichtigte privatim den Großvezier, daß, obgleich England keinen Zwang anzuwenden gedroht, die

Türkei doch andererseits auch auf Englands Schutz nicht rechnen könne. Wenn die Pforte die Conferenzvorschläge ablehne, werde England dieselbe nicht zwingen, aber auch vor dem Zwang von anderer Seite nicht schützen. Was die Zukunft angehe, so sei die Regierung nicht unthätig, sie dränge vielmehr die Pforte, Serbien und Montenegro zu raschem Friedensschluß. Lord Granville meint, die Pforte hätte die Vorschläge nicht abgelehnt, wenn man die Anwendung von Zwang in Aussicht gestellt. Lord Beaconsfield bekämpft diese Anschauung und betont die Integrität u. Unabhängigkeit der Türkei, so wie das vollständige Einvernehmen des britischen Cabinets.

Während die Nachrichten von der Erkrankung des Sultans von vielen Seiten bestätigt werden, erklärt die „Morning Post“ dieselben für unbegründet; der Sultan leide nur „an der Rückkehr seiner Zahnschmerzen.“

Wie stark die nunmehr leider chronische Geschäftsstockung die kaufmännische und industrielle Welt angegriffen hat, geht aus der lehrreichen, wenngleich nicht erfreulichen Thatsache hervor, daß von etwa achtzig Mitgliedern, welche dem Unterhaus vor 3 Jahren, bei der allgemeinen Wahl, neu eingereiht wurden, über zwanzig bereits in Folge finanzieller Verlegenheiten ihre Mandate aufgegeben haben. Einige derselben sind thatfächlich dem Concurserichte in die Hände gefallen. Andere haben zum mindesten ihre Mittel so weit schwinden gesehen, daß sie die Aufgabe des Mandats für rathsam erachteten.

Haag, 19. Februar. Die zweite Kammer genehmigte die mit Preußen abgeschlossene Convention, betreffend die Verbindung der niederländischen Kanäle mit den preussischen.

Rom, 19. Februar. Prinz Karl von Preußen ist heute hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Kronprinzen Humbert, dem deutschen Botschafter von Rudell, und den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Das eben erschienene Buch La Marmora's liefert den unumstößlichen Beweis dafür, daß dieser Mann und seine Gefinnungsgenossen, die Consorten, von einem grenzenlosen Hass gegen das neue deutsche Reich und das deutsche Volk befeelt sind, und daß sie nichts sehnlicher als die Vernichtung der deutschen Einigkeit wünschen. Sie streben aber zunächst im Bande mit den Jesuiten und mit den Ultramontanen danach, das derzeitige freie Cabinet Depretis zu beseitigen, um wieder zur Regierung zu gelangen und gelegentlich fremden Mächten eine Allianz gegen Deutschland anzubieten.

Wien, 20. Februar. Der Bankausgleich ist, nach einer Meldung des „Tageblatt“, nunmehr perfect geworden. Die Minister Tisza, Sella und Tresfort sind heute Nachmittag nach Pesth zurückgekehrt. Die Mitglieder der verfassungstreuen Clubs haben Delegationen gewählt, welche der morgen Nachmittag im Ministerium des Innern stattfindenden Besprechung mit den Ministern beiwohnen und die seitens der Regierung abgegebenen Erklärungen ad referendum nehmen sollten. — Die „Presse“ meldet gleichfalls, daß die wegen der Bank geführten Verhandlungen der österreichischen und der ungarischen Regierung zu einem vollständigen Einvernehmen und Abschluß geführt hätten.

Türkei. Directe Nachrichten über die Krankheit des Sultans liegen nicht vor, wohl aber enthalten „Times“, „Temps“, „France“ und andere Blätter längere Berichte aus Constantinopel, welche alle darin übereinstimmen, daß die geistigen Fähigkeiten des Sultans den Einflüssen des Haremlebens erliegen und im Absterben begriffen sind. Die „France“ bringt einen längeren, aus Wien, 17. Februar Abends, datirten Drahtbericht, wonach der Sultan bereits seit dem 7. d. Mts. an Verfolgungswahn sinn leidet. Am 9. begab er sich in verschlossenem Wagen in die Meschee, doch die Symptome eines dilirirenden Gehirnlebens mehrten sich so zusehens, daß nach einer am folgenden Tage stattgehabten ärztlichen Berathung Dr. Leiberdorff in Wien telegraphisch consultirt wurde. Derselbe rieth Spazierfahrten in die See an, welche auch am Sonntag und Montag unternommen wurden, ohne jedoch irgend welchen Erfolg hervorzubringen. Seitdem soll das Uebel schnellere Fortschritte gemacht haben; am vergangenen Freitag mußte bereits das herkömmliche Freitagsgebet unterbleiben. — Dem „N. W. Abendblatt“ entnehmen wir folgende Nachricht:

„Wie man uns mittheilt, sind aus Constantinopel alarmirende Nachrichten eingetroffen. Der Sultan ist thatfächlich schwer erkrankt. Sein Uebel wird als eine Gehirnverweichung bezeichnet, jedoch ist die Meinung nicht ausgeschlossen, daß er an einer Meningitis (Gehirnhautentzündung) leide. Jedenfalls ist er seit drei Tagen unfähig, die Vorträge des Großveziers entgegenzunehmen. Ein Thronwechsel ist höchst wahrscheinlich. Man fürchtet, daß bei dieser Gelegenheit eine große Umwälzung stattfinden könne. Man geht unberechenbaren Ereignissen entgegen.“

Der „Post“ wird aus Constantinopel telegraphisch gemeldet, daß „die Partei Jusuf Izzedin (des Sohnes des verstorbenen Sultans Abdul Aziz) die Krankheit des Sultans Abdul Jamid für ihre Zwecke auszunutzen suche. Die Aufregung sei im Wachsen. Auf den Wagen Mahmud Damad Pascha (Schwager von Abdul Hamid) wurde geschossen. Der türkische Pöbel hat das Gebäude der Schulbrüder in Brand gesteckt.“

Constantinopel, 20. Februar. Heute fand die erste Conferenz zwischen den serbischen Delegirten, dem Minister des Auswärtigen, Safoet Pascha und dem Musteschar des Ministeriums des Innern statt, in welcher die Garantiestrage discutirt wurde. Die Vertreter der Pforte zeigten sich entgegenkommend. Der Ministerrath wird morgen die Frage berathen. Die zweite Conferenz findet am Donnerstag oder Sonnabend statt. Der montenegrinische Delegirte wird erst in nächster Woche erwartet.

— 21. Februar. Die Pforte hat ihre Vertreter im Auslande benachrichtigt, daß die über den Gesundheitszustand des Sultans in der europäischen Presse verbreiteten Nachrichten jeder Begründung entbehren. Der Sultan sei vor einiger Zeit von einem Zahnleiden heimgejucht gewesen, dieses Leiden sei aber gegenwärtig gehoben und die Gesundheit des Sultans eine in jeder Beziehung zufriedenstellende. In einer weiteren an die Vertreter der Pforte im Auslande gerichteten Depesche werden alle Gerüchte von einem bevorstehenden Bezieratswechsel als falsch und unbegründet bezeichnet.

Bularest, 20. Februar. Nach einer hier eingegangenen Meldung von der Sulina-Mündung ist die türkische Flotte von Rujischud aus dort hin zurückgekehrt und durch eine zweite Panzerkorvette verstärkt worden.

Gravosa, 20. Februar. Die Panzerfregatte „Salamander“ hat Dreie erhalten, sofort nach Smyrna abzugehen.

Petersburg, 14. Februar. Don Carlos wohnt hier im Hotel Demath. Die Begleitung des „Herzogs von Madrid“ bilden zwei Generale und ein Kammerherr. Am Tage seiner Ankunft aus Moskau, wo man ihm von Seiten des Generalgouverneurs und des Oberpolizeimeisters offizielle Ehren erwiesen hatte, fuhr Don Carlos auch beim kaiserlichen Winterpalast vor. Im Theater erschien er in der kleinen kaiserlichen Loge.

Washington, 20. Februar. Gegen das Journal „Capitol“ ist dem Vernehmen nach auf Anordnung des Präsidenten Grant wegen Verleumdung und Anreizung zur Revolution und zur Ermordung Hayes, falls derselbe zum Präsidenten gewählt werden sollte, die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

In der südamerikanischen Republik Columbia wüthet ein erbarmungsloser Bürgerkrieg. Nach den Berichten englischer Blätter brach in der zwanzigttausend Einwohner zählenden Stadt Cali am 18. Dezember v. J. ein von den Conservativen angeführter Aufstand aus. Die Conservativen behaupteten die Stadt sechs Tage lang, dann lehrte General Pera an der Spitze der liberalen Truppen zurück, nahm die Stadt wieder ein und gab sie einer sechsstündigen Plünderung und Mezelei preis. Die Truppen ließen 2500 Personen, bewaffnete und wehrlose, über die Klinge springen. Dr. Vicente Borrero, einer der ersten Präsidenten von Columbia seit dessen Unabhängigkeit, ein neunzigjähriger Greis, wurde aus seinem Hause geschleppt und erschossen; Frauen wurden erbarmungslos von Haus zu Haus gejagt und den schändlichsten Ausschreitungen unterworfen, Häuser wurden geplündert und demoliert, Kirchen beraubt und deren Altäre mit dem Blute der Opfer besetzt, Magazine und Verkaufsläden erbrochen und geplündert oder zerstört. Ausländer litten in vielen Fällen mit den Eingeborenen, und Mord, Wollust, Raub und Brandstiftung waren etliche Tage in den Vorstädten wie auf den Plantagen in der Umgegend an der Tagesordnung. Viele der besser gesinnten Liberalen verloren ihr Leben in dem Verzuge, ihre Mitbürger zu schützen. Und das ereignet sich nicht im türkischen Bulgarien, sondern in einem Lande, das sich offiziell dem „Herzen Jesu“ verschrieben und wo niemals ein frecher Reiter der Macht und dem Einflusse Roms den geringsten Abbruch gethan hat!

Locales und Provinzielles.

Stoll, 23. Februar. Schwurgericht. Am Mittwoch kamen die Untersuchungsachen: 1. wider den Arbeiter Carl Timm aus Gr. Maslowitz wegen versuchten Raubes; 2. wider den Knecht August Raun zu Tretenwalde wegen thätlichen Angriffes eines Beamten zur Verhandlung. Beide Sachen endigen mit der Verurtheilung der Angeklagten zu je 3monatlicher Gefängnißstrafe. In dem ersteren Falle sollte der pp. Timm, der nach der Anklage im August v. J. den Besitzer Schnabel auf dem Wege von Gr. Tuchen nach Gr. Maslowitz thätlich angegriffen hat, durch seine Handlungen die Absicht dargethan haben, den Angegriffenen seiner Baarschaft zu berauben. Die Geschwornen erkannten jedoch nur auf Mißhandlung und erfolgte demgemäß die Strafbestimmung. Im andern Falle war der Sachverhalt der, daß der Angeklagte, ebenfalls im August v. J., nachdem er ein leichtes Forstvergehen im Kummelsburger Stadtwalde begangen, dem ihn deswegen anhaltenden jugendlichen Aufseher, Forstlehrling Wolfram, thätlich Widerstand geleistet und ihm dabei eine Körperverletzung beigebracht hatte. — Die gefristete Sitzung begann mit der Untersuchungssache wider den Zimmermann Martin Albrecht zu Kl. Erien, angeklagt am 27. April v. J. einen ihm in der Prozeßsache Sielaff wider ihn zugesprochenen Eid wissentlich falsch geschworen zu haben. Er wurde zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahr und Unfähigkeit als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden, verurtheilt. — Es folgte die Untersuchungssache wider die Arbeiter Hermann und Carl Leonhardt aus Reitelwitz. Nach der Anklage fällt ihnen zur Last, gemeinschaftlich am 26. October v. J. auf dem Wege von Lauenburg nach Wobensin den Arbeiter Hsen überfallen zu haben, um ihm ein Bündel mit verschiedenen Sachen fortzunehmen. Sie werden des versuchten Straßenraubes für schuldig erachtet und wird gegen Hermann Leonhardt auf eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, Verlust der Ehrenrechte auf ebensolange, gegen Carl Leonhardt eine 3jährige Zuchthausstrafe, Ehrverlust von gleicher Dauer und gegen Beide außerdem auf Polizeiaufsicht erkannt. — Die Schlußverhandlung betraf die unverheiratete Delfia Ribscholl von hier, angeklagt in der Nacht vom 24. October v. J. ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt vorsätzlich getödtet zu haben. Das Erkenntniß lautet gegen sie auf eine 3jährige Gefängnißstrafe.

Wir werden ersucht, die Veranstalter von Concerten und sonstigen öffentlichen Vorstellungen darauf aufmerksam zu machen, daß es durchaus ungewöhnlich ist, den Inhabern von Billets für nummerirte Plätze diese Billets beim Eintritt in den Saal abzunehmen, ohne sie mit einer andern Legitimation zu versehen. Es ist vielmehr notwendig, daß Derjenige, der einen nummerirten Platz bezahlet hat, auch jederzeit im Stande ist, seine Berechtigung für denselben nachzuweisen, da sonst leicht Irrthümer, die schwer zu entscheiden sind, vorkommen.

Einem großen Theil unserer Leser wird die Mittheilung willkommen sein, daß morgen Nachmittag und am Sonntag in der Lohmühle dem Publikum die Befichtigung der dort befindlichen „Wassfall für künstliche Fischzucht“ gestattet ist. Wie wir hören, haben gleich die ersten Zuchtversuche günstigen Erfolg gehabt und dürfte deshalb gerade jetzt die Befichtigung der jungen Fische interessant und lohnend sein.

Die Staatsregierung wird, wie verlautet, dem seitens des Abgeordnetenhauses am 14. d. M. gefaßten Beschlusse, den Eisenbahnzugführern den erhöhten Wohnungsgeldzuschuß zu gewähren, trotz des Widerspruchs des Regierungskommissars schon deshalb Folge geben müssen, weil sich, wie der „D. Z.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, in neuerer Zeit auf den preussischen Staatsbahnen ein Mangel an diesen Beamten her-

ausgestellt hat, dem nur durch Aufbesserung der Lage derselben abgeholfen werden kann.

Die Absender von Postanweisungen nach Großbritannien und Irland werden wiederholt auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, bei Einlieferung der Postanweisungen den Empfängern gleichzeitig ein Benachrichtigungsschreiben über die erfolgte Einzahlung des Geldes zu übersenden. Derartige Benachrichtigungsschreiben sind aus dem Grunde erforderlich, weil die Postanweisungen selbst nicht in die Hände der Empfänger gelangen, die Beträge vielmehr von der Britischen Postverwaltung in anderer Form zur Zahlung angewiesen werden, und die Empfänger die Postanweisungsbeträge nur dann ohne Beanstandung abheben können, wenn sie ihre Empfangsberechtigung durch Angabe des Namens und Wohnorts des Absenders nachweisen.

Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn kommen, wie mitgetheilt wird, noch immer Fälle vor, in welchen Reisende die Mitfahrt ohne Billet unternehmen und sich hierdurch, da solche Fälle grundsätzlich zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht werden, die Strafen des Betruges zuziehen. So sind nach der „N. St. Ztg.“ neuerdings der Schlichtergeselle S. in Winnigen, der Handelsmann R. zu Berlin und der Fouragehändler H. ebenda, welche im Zuge ohne Billet betroffen wurden, zu 14 Tagen, 1 Woche, resp. 14 Tagen verurtheilt worden. Derartige Fälle sind um so mehr zu bedauern, als es vielfach nur leichtsinnig sein wird, welcher, um das oft nur geringe Fahrgeld zu ersparen, die Betrugsstrafe herbeiführt.

Von falschen 20-Pfennigstücken sind in der Berliner Stadthauptkasse in letzter Zeit nicht weniger als 14 Exemplare angehalten worden. Dieselben sind durch Guß hergestellt und erhalten bei stärkerer Reibung einen gelblichen Schimmer. Die Aderseite namentlich zeigt kein so scharfes Bild wie auf den echten, und auch der Rand ist sehr unregelmäßig gefaltet, so daß sich die Falschstücke als solche bei einiger Aufmerksamkeit leicht erkennen lassen.

Ein Betrug ist, nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 4. Januar 1877, strafbar, wenn auch der Betrüger nicht beabsichtigt, das Vermögen eines Anderen zu beschädigen, sondern nur das Bewußtsein hat, daß bei der Ausführung des Schwindels die Vermögensbeschädigung eines Anderen möglicherweise eintreten kann, gleichviel, ob gerade durch die eintretende Vermögensbeschädigung der vom Schwindler erstrebte Erfolg verfehlt wird oder nicht.

Stettin, 22. Februar. In nächster Woche wird, wie die „D. Z.“ schreibt, eine Sitzung des Verwaltungsraths der „Berlin-Stettiner Bahn“ stattfinden, in welcher höchst wahrscheinlich auch die Frage der Emission der neuen Aktien, welche der Gesellschaft in letzter Zeit concessionirt worden sind, zur Entscheidung gebracht werden wird. So viel bisher verlautet, besteht die Absicht, die neuen Aktien im Betrage von 19,245,000 Mk., die bekanntlich den derzeitigen Aktionären zum Parikouje überlassen werden sollen, im März auszugeben und auf dieselben zum 1. April 50 pCt., zum 1. October 25 pCt und zum 1. Juli nächsten Jahres den Rest mit 25 pCt. einzufordern.

Von Petitionen, welche aus Pommern an das Abgeordnetenhaus gerichtet sind, macht die „N. St. Ztg.“ folgende namhaft: Der Magistrat zu Dramburg beantragt, daß die Regierung von Rückzahlung eines Theiles des für das dortige Gymnasium bewilligten Staats-Zuschusses Abstand nehme. Der Magistrat und die Stadtverordneten in Stralsund beantragen, daß die Verpflichtung des Staates zu mindestens gleichmäßiger Theilnahme mit den Communen an den Unterhaltungskosten der höhern Lehranstalten gesetzlich festgestellt und die hierzu erforderlichen Summen auf den Etat gestellt werden. Daug und Genossen, Gewerbetreibende in Falkenburg, Dramburg, Polzin und Schivelbein beschwerten sich, daß in dem Regierungsbezirk Köslin die Jahrmärkte verringert seien. In Dramburg sind sie von 5 auf 2 herabgesetzt.

Erika.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

„Was, liebes Kind?“ fragte er; er war zerstreut und hatte ihrem Geplauder nur halb zugehört.

„Woran denkst Du nur wieder?“ forschte sie, „Du hörst gar nicht zu, wenn ich spreche! Ich fragte, ob Du alt sein, oder mich alt und gebüht wie Großmutter sehen möchtest? Da hättest Du mich am Ende gar nicht mehr lieb — die verwelkte Erika! — und freustest Dich kaum, mich zu sehen.“

„Erika, die Liebe bindet sich nicht an Gestalt und Schönheit, auch nicht an Tage und Stunden. Was sich einmal gefunden, liebt sich immerfort, und sind wir Beide einst alt geworden, so bleibst Du mir doch dieselbe wie heute — das Herz bleibt ewig jung, wenn echte Lieb' und Treu' es befehlt.“

„Walter,“ sprach sie sinnend, „Du bist besser, viel besser als ich und kanst Alles so gut und schön sagen, das hast Du wohl draußen in der Welt gelernt, da bist Du klug geworden, während die Erika im Walde ein einfältiges Kind blieb. Ich wollte, ich könnte auch hinaus in die Welt und dort klug werden.“

„Du meinst?“ erwiderte er lächelnd, „vor der Klugheit, welche Du in der Welt lernst, möge ein guter Gott Dich behüten! Die Erika gedeiht am schönsten auf den Höhen, und meine Erika lieb' ich so, wie sie ist.“

„Walter, Du bist gut, und ich fühle, Du liebst mich mehr, als ich Dir je vergelten kann. Aber siehe, Du hast nur mich allein, lebst einsam in Deinem Forsthanse. Niemand steht Dir zur Seite, Du hast Keinen auf der weiten Welt, der Deine Liebe verlangen kann, während ich Vielen einen Platz in meinem Herzen einräumen muß: da ist zuerst die Großmutter, dann die gute alte Grete, der Thomas, der mir immer Freude zu machen sucht, die Kinder im Dorfe unten, und dazu noch der Vater, den ich niemals sah. Die Alle soll ich lieben und Keines verkürzen — was bleibt da noch für Walter?“

„Erika!“

„Nun, Etwas bleibt Dir immer, mein treuer Kamerad, wovon die Andern gar nichts zu wissen brauchen,“ sagte sie mit leichtem Eröthchen, als sie den bekümmerten Blick sah, mit dem er ihren Namen begleitete. „Aber,“ fuhr sie rasch abbrechend fort, „ich spreche immer, und Du kamst ja, um mit mir zu plaudern, warum sagst Du kein Wort, weißt Du mir nichts zu erzählen?“

Er antwortete nicht gleich, und schien mit einem Entschlusse zu kämpfen, erst eine neue Frage des Mädchens brachte ihn zum Sprechen.

„Erika, Du sagst, ich sei einsam, allein, und habe Niemanden, den ich lieben kann. Ja, ich bin allein; das Forsthaus ist öde und düster seit der Vater gestorben ist, die leeren Räume starren trostlos und drohen mich zu ersticken. Es treibt mich früh Morgens in den Wald; — komme ich dann spät am Abend zurück, so finde ich Niemanden unter der Thür nach mir anschauend, mir das Willkommen entgegenrufend, kein Wort der Liebe, das

den Mäiden mehr erquickt als Speise und Trank! Leer ist die Stube, wo ich sonst mit dem Vater saß, wo noch vor wenigen Jahren die Mutter sorglich waltete. Trübe schleichen die Abendstunden, so daß ich den Morgen ersehne, der mich wieder in den Wald führt, oder die Nacht, wo freundliche Traumbilder mich umschweben. Zuweilen steigt ein solches vor mir auf, lichter als alle andern — und es kommt nicht nur in der Nacht, sondern auch in den einsamen Tagesstunden, ihre Länge erträglich machend und ihre Bitterkeit verjüngend: mir ist, als stünde unter der Thür des Forsthauses ein holdes Mädchen, mit sehnsüchtigen Blicken nach mir ausschauend, und meine Heimkehr froh begrüßend, als warte in den Räumen, wo die Mutter einst sorgte, eine treue Hand, die öde Stube sehe ich belebt und alle Leere ausgefüllt! — Den Traum träume ich so gern, und suche ihn festzuhalten, als wäre er all' mein Glück! Dann höre ich oft ein Wort von des Mädchens Lippen, das in mir nachhallt Tag und Nacht: Walter, Dein Haus soll nicht länger einsam sein, die Erika wird dort blühen! — Und mir ist, als ob das Zaubermot Wort Wahrheit sei, als ob ich das Glück festhalten könne, und es bei mir weilen wolle für immer. — Nun sage, Erika, ob ich mich täusche, oder ob es wirklich so ist?“

Das Mädchen saß schweigend, ihre Hand zitierte auf ihrem Schooße, die Röthe war aus ihren Wangen gewichen, ihre Lippen bewegten sich, als wollte sie sprechen, allein sie blieb stumm.

„Erika,“ fuhr Walter fort, „Du fragst, was mich oft so zerstreut und sinnend mache? Ich will es Dir sagen: wenn der Traum mir das holde Mädchen vorführt, wenn die treuen Augen freundlich winken, wenn die rothigen Lippen Willkommen rufen, dann ist mir, als ob das Gesichtchen für mich allein lächle, als ob ich in den Augen nur mein eigenes Bild sähe, und tief in ihrem Herzen nur meinen Namen für alle Zeiten eingegraben fände, und das ist das Befriedigende von meinem Traumesglück. Wachend aber suche ich danach vergebens, und das ist, was mich sinnen macht. Mir hängt vor das Mädchen hinzutreten und zu sagen: Erika, liebst Du mich? Ich möchte nicht, daß sie mich und sich selbst betrüge, lieber zöge ich fort von dem einsamen Haus in die weite Welt, und sähe die Halbedelme nie mehr wieder. Im Herzen beharrte ich des Traumbild, und das würde mir wohl tragen helfen, daß der Traum nicht Wirklichkeit werden konnte.“

Er hielt inne; Erika saß noch schweigend neben ihm, sie war ruhig, keine Miene spiegelte wieder, was sie empfand; die Abendstille um sie paßte wohl zu ihrer Ruhe. Leise wehte der Bergwind über die Höhe und koste und flüsterte um die Weiden, Insecten schwirten über dem Moose und spielten in den letzten Sonnenstrahlen, von ferne rauschte der Waldhaag und mischte seine Melodie in das Abendlied der Vögel. Plötzlich verstimmten die kleinen Sänger, nur Eine Stimme flöte fort: eine wehmüthige, sehnsüchtige Weise, ein klagendes Lied war es, zuerst in einfach ruhrenden Accorden, dann lauter und lauter erkobte der wunderbare Gesang, ein Jubel- und Wonneref, eine Melodie voll Liebeslust und Seligkeit, die von der Erde zum Himmel streift.

Walter und Erika saßen unbewußt lauschend, das Lied führte sie in eine Zauberwelt.

Endlich verklang der letzte Ton, noch lange den andern nachhallend, und dann herrschte Schweigen ringum.

„Walter,“ flüsterte Erika leise, kaum hörbar glitt sein Name von ihren Lippen. „Walter!“ Sie erhob die Augen zu ihm und sah ihn mit einem innigen Blicke an; der leuchtende Blick nahm ihm jeden Zweifel an der Verwirklichung seines Traumes und enthüllte ihm das, was kindlicher Muthwilligkeit oder Mädchenscheu ihm bis zur Stunde verborgen hatte, was in ihr gelegen, von ihr selbst wohl kaum gekannt, oder was sie heute vielleicht zum ersten Male empfand. Er las in ihren Augen das Geheimniß von den schlafenden Knospen, die ein Sonnenstrahl zur Blüthe gevest hat, — und das enthüllte Geheimniß verklärte ihr ganzes Wesen. Er hatte sie nie so gesehen — wo war das scherzende Kind, das durch's Leben tanzt, dem die Welt nur ein großer Spielplatz ist? — Wer möchte wohl die Grenze bezeichnen zwischen Kind und Jungfrau? Ein einziges Wort, ein Blick, ein Ton bricht den Bann, und läßt zur Blüthe werden, was eben noch so fest in der Knospe schlief, als solle es nie erwachen. Hatten die Worte Walters oder das Lied der Nachtigall den Zauber vollbracht, welcher das Kind aus dem Morgenschlummer weckte, in den nun der neue Tag hineinstrahlt, mit solch' leuchtender Pracht, daß das Kind nicht weiter schlafen kann? Das Leben ist vor Erika erschlossen, sie weiß nicht wie, aber sie weiß, daß das ihre Dem gehört, in dessen Hand die ihrige ruht, und daß Nichts sie scheiden darf.

Der Abend zieht über die Berge und lagert im Thale, Walter und Erika sehen die Schatten nicht, sie stehen auf der Höhe, und schauen über das weite Land, über den Strom nach den duftigen Fernen, ihnen ist die Welt unendlich groß, unermeßlich reich, aber doch umfassen sie Alles mit den Armen der Liebe, ihre ganze Herrlichkeit im andern Ach. (Fortsetzung folgt.)

Concert.

In dem Künstlerconcert im Kurjaal in Wiesbaden errang Fr. Haenisch einen großartigen Erfolg, der um so höher anzuschlagen sein möchte, als Fr. Haenisch sich dort erst Bekantheit verschaffen mußte, da sie an diesem Ort noch wenig bekannt war. Der dichtgefüllte Saal — Prinz Karl von Preußen nebst Gemahlin, sowie Friedrich, Prinz der Niederlande, waren zugegen — spendete dem Fr. Haenisch, trotzdem daß der gloriöse Tenorist Wachtel den allgemeinen Entusiasmus nachrief, stürmischen Beifall. Sie sang Arie aus „Semiramis“ und Nieder von Schumann und Abt. Besonders ausgezeichnet hat sie der greife Componist der „Wacht am Rhein“, Wilhelm! Er übersandte ihr ein Blumenbouquet, in welchem auf seiner Karte, von seiner Hand geschrieben, die bedeutungsvollen Worte die Künstlerin begrüßten: „Behalte, was Du hast, damit Niemand Dir die Krone nehme! Carl Wilhelm.“

Börsen-Bericht.

Stettin, 22. Februar. (Antliger Bericht.) Wetter: trübe. — Temperatur + 4° R. — Barometer 28" — Wind: NW. — Weizen fester, pro 1000 Kilo loco gelber inländischer nach Qualität 175—207 Mk. bez., feiner 210—217 Mk. bez., per Frühjahr 222—222,5 Mk. bez.

Hoggen etwas fester, pro 1000 Kilo loco inländischer nach Qualität 180—184 Mk. bez., russ. alter 155—158 Mk. bez., neuer 158—163 Mk. bez., per Frühjahr 157—158—157,5 Mk. bez.

Gerste still, pro 1000 Kilo loco nach Qualität 158 bis 168 Mk. bez., Futter 125 bis 135 Mk. bez.

Safer still, pro 1000 Kilo loco nach Qualität 130—158 Mk. bez., per Frühjahr 154 Mk. bez.

Erfen still, pro 1000 Kilo loco Futter 142—148 Mk. bez., Koch 150—154 Mk. bez., per Frühjahr Futter 147 Mk. bez.

Spiritus wenig verändert, pro 10,000 Liter % loco ohne Faß 54 Mk. bez., per Frühjahr 55,2—55,3 Mk. bez., Br. u. Ob. Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen —, Spiritus 54,5 Mk. bezahlt.

Am 2. Sonntage in den Fasten Reminiscere
predigen:
St. Marienkirche.
Bormittag 9 1/2 Uhr Herr Superintendent. Schneider.
Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittag 2 1/2 Uhr Herr Prediger Friederici.
Sonabend Nachmittag 2 Uhr Beichte. Herr
Prediger Friederici.
St. Petri-Kirche.
Bormittag 9 1/2 Uhr Beichte. Herr Sup. Kloß.
Bormittag 10 Uhr Predigt. Derselbe.
Feier des heil. Abendmahls.
Nachmittag 3 Uhr Predigt. Herr Sup. Kloß.
Mittwoch, 28. Februar, Abends 7 1/2 Uhr,
Passions-Andacht. Sup. Kloß.
Schloßkirche.
Borm. 10 Uhr Herr Schloßpred. Sahland.
Nachm. 2 Uhr Herr Hofpred. Schmidt.
Luthersche Kirche.
Sonntag Bormittag 10 Uhr Predigtgottes-
dienst mit Beichte und h. Abendmahls.
Sonntag Nachmittag 3 Uhr Vortragung des
Rechenschaftsberichts der allg. Kirchen-
beiträge pro 1876. Herr Pastor Martinus.
Am 20. d. M., Abends 11 Uhr
starb meine liebe Frau **Emilie**, geb.
Groth, nach langem und schweren
Leiden im noch nicht vollendeten 46.
Lebensjahre, welches ich allen Freunden
und Bekannten tiefbetriibt anzeige
Theodor Wipert,
Schlosser.
Die Beerdigung findet Sonntag Nach-
mittag 4 Uhr vom Trauerhause, Hos-
pitalstraße 20, aus statt.

Bekanntmachung.
Zur Vermeidung von Collisionen
der Fuhrwerke, welche am Sonnabend,
den 24. Februar cr. Gäste nach dem
Maskenball im Schützenhause zu beför-
dern haben, wird hiermit angeordnet,
daß die Wagen, welche nach dem Schützen-
hause fahren, das Neuenthor, und die-
jenigen, welche von dort nach der Stadt
zurückkehren, das Schloßthor zu passiren
haben.
Uebertretungen werden mit einer
Geldbuße bis zu 9 Mark eventl. ver-
hältnißmäßiger Haft geahndet werden.
Stolz, den 23. Februar 1877.
Die Polizei-Verwaltung.
Stössel.

Bekanntmachung.
Die amtliche Gewinnliste der Lotterie
zum Besten der Erziehungsanstalt
Königsberg i. Pr. kann im hiesigen
Polizei-Bureau während der Dienst-
stunden eingesehen werden.
Stolz, den 23. Februar 1877.
Die Polizei-Verwaltung.

Stadtoverordneten - Angelegenheit.
Mittwoch, den 28. Februar cr. ist
keine Sitzung. **Felge.**

Disconto-Geschäft
L. Zillmann.
Die diesjährige ordnungsmäßige Gene-
ral-Versammlung findet am Montag,
den 12. März cr., Nachmittags 5 Uhr im
Musikzimmer des Schützenhauses statt.
Das Kuratorium.

Zum Wäschenähen
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Auguste Gottschalk,
Paradiesstraße 312.

Zur Ausführung von
Feldmesserischen
Arbeiten
empfiehlt sich als von der Königl. Re-
gierung geprüfter Feldmesser
F. Salzwedel,
Stolz, Hospitalstraße 12.

In Bütow
werde ich vom 27. d. M. ab
zum Einsetzen künstlicher Zahn-
gebisse, Plombiren höherer Zähne
u. zu sprechen sein.
A. Hesse.

6000 Mark werden auf ein Grund-
stück, welches mit 27,000 Mark in
der Feuerversicherung steht, hinter 60/10 M. zum
1. Juli cr. gesucht.
Lindenberg & Thiele,
Amtsstraße Nr. 24.

Wess. Apfelsinen
in sehr schöner dunkelrother süßer Qua-
lität empfiehlt
Ernst Reinholdt.
1 antique Kommode billig zu ver-
kaufen
Töpferstadt 11.
Ein herrsch. Bett wird zu kaufen
gewünscht Gr. Aulerstr. 32, 1 Tr. rechts.
Größtes Leinwandlager
J. Jacoby.
100 Schffl. vorzügliche rothe Daber-
sche **Chl. artoffeln** sind zu verkaufen
bei
C. Wolff's Ww.
vor'm Neuenthor.
Al-Gartenstraße Nr. 11, 1 Treppe
ist ein neuholter Kasten, ein Kleider-
schrank und mehrere andere Gegenstände
zu verkaufen.

Konkursöffnung.
Königliches Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung.
Stolz, den 20. Februar 1877,
Bormittags 11 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns **Carl Heinrich** (in
Firma **Carl Gerwich**) zu **Stolz**
ist der kaufmännische Konkurs eröffnet
und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 5. Februar cr. festgesetzt
worden.

Zum einstweiligen Verwalter der
Masse ist der Auktions-Commissarius
Teage hier bestellt. Die Gläubiger
des Gemeinschuldners werden aufgefor-
dert, in dem
auf den 2. März cr.,
Bormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtslocal, Termin-
zimmer Nr. 1 vor dem Kommissar
Kreisgerichts-Rath **Arndt** anberaum-
ten Termin ihre Erklärungen und Vor-
schläge über die Beibehaltung dieses
Verwalters oder die Bestellung eines
anderen einstweiligen Verwalters ab-
zugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschul-
dner etwas an Geld, Papieren oder an-
deren Sachen in Besitz oder Gewahr-
sam haben, oder welche an ihn etwas
verschulden, wird aufgegeben, nichts an
denselben zu verabfolgen oder zu zah-
len, vielmehr von dem Besitz der
Gegenstände
bis zum 19. März cr. einschl.
dem Gericht oder dem Verwalter der
Masse Anzeige zu machen und Alles
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte
ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben
gleichberechtigte Gläubiger des Gemein-
schuldners haben von den in ihrem Be-
sitz befindlichen Pfandstücken nur An-
zeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen,
welche an die Masse Ansprüche als
Konkursgläubiger machen wollen, hier-
durch aufgefordert, ihre Ansprüche, die-
selben mögen bereits rechtshängig sein
oder nicht, mit dem dafür verlangten
Vorrecht
bis zum 23. März cr. einschl.
bei uns schriftlich oder zu Protokoll
anzumelden, und demnächst zur Prüfung
der sämtlichen innerhalb der gedach-
ten Frist angemeldeten Forderungen,
sowie nach Befinden zur Bestellung des
definitiven Verwaltungsverfahrens
auf den 6. April cr.,
Bormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslocal, Termin-
zimmer No. 1 vor dem Kommissar
Kreisgerichts-Rath **Arndt** zu erschei-
nen. Nach Abhaltung dieses Termins
wird geeignetenfalls mit der Verhand-
lung über den Konkurs verfahren werden.
Zugleich ist noch eine zweite Frist
zur Anmeldung
bis zum 25. Mai cr. einschl.
festgesetzt, und zur Prüfung aller inner-
halb derselben nach Ablauf der ersten
Frist angemeldeten Forderungen Termin
auf den 8. Juni cr.,
Bormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslocal, Termin-
zimmer No. 1 vor dem genannten
Kommissar anberaumt. Zum Erschei-
nen in diesem Termin werden die
Gläubiger aufgefordert, welche ihre
Forderungen innerhalb einer der Fristen
anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich ein-
reicht, hat eine Abschrift derselben und
ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in
unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat,
muß bei der Anmeldung seiner Forderung
einen am hiesigen Orte wohnhaften oder
zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen
Bevollmächtigten bestellen und zu den
Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es
hier an Bekanntschaft fehlt, werden die
Rechtsanwälte **Zustizräthe Dentel, Dr.
Köhler, von Kostowsky** und der
Rechtsanwalt **Kuischer** hier zu Sach-
waltern vorgeschlagen.

Frische Englische
Auster
erhielt
Ernst Reinholdt.

Kinderwagen
offerirt zu den billigsten Preisen
Theodor Zschlochner.
Ein großer Ueberzieher und ein do-
beller Rock, noch gut erhalten, billig zu
verkaufen bei **Klingbeil, Sandberg 117.**

G. Klein's Gasthof
Stolz, Höhlenstraße
nahe dem Bahnhof
empfiehlt sich dem reisenden Publikum hiermit angelegentlich.
Für bequemes Logis, gute Küche und prompte Bedienung bei soliden
Preisen ist bestens gesorgt.

Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaaren
en gros unter Garantie en détail
in sämtlichen Holzarten empfehlen in hier noch nicht
dagewesener grossartiger Auswahl
S. Kronthal & Söhne,
Breitestr. 22. Stettin, Breitestr. 22.
NB. Tischlermeistern u. Tapezierern
geben die in unseren Fabriken gefertigten extra
starken Rohrstühle und Sophaestelle zu billigen
aber festen Fabrikpreisen ab und versenden auf
Wunsch Preis-Courante franco.

Maskenball.
Zur Bequemlichkeit der den Maskenball Besuchenden wird
am Abend des Maskenballes von 6 Uhr ab im Schützen-
hause, zweite Thür rechts, eine reichhaltige Auswahl
Costumes für Herren,
wie **Dominos, Mönchskutten und Larven**
zu sehr mäßigen Preisen vorhanden sein.
A. Rohrer, Schützenwirth.

Frischer Zander, frischer u. Räucher-
lachs, fette Butthähne, marirter
und Räucher-Maal
täglich bei
S. Gottschalk,
Eriststraße.

Kaufe stets jedes Quan-
tum **Weizen** zu höchsten
Preisen, bin zu **Offerten-An-**
nahmen regelmäßig **Mittwoch**
und Sonnabend Vormittag
Mands Hôtel, Stolz.
Hüttmann-
Neumühl.
Ein fast neuer schwarzer **Rock**
ist für den Preis von 10 Mark zu
verkaufen **Holzenthofstr. Nr. 37.**
Fruchtstraße 60 steht eine
englische Dreierrolle
zur Benutzung.

Saat-Erbisen, Sommer-
roggen und Sommer-
weizen, sowie sämtliche
Sorten Kleesaat und
Grasjämereien
billigt bei
Gustav Jacob.

Frischer
Bumpernickel
ist wieder eingetroffen.
Ernst Reinholdt.

Mehrere neue Sophas
sind billig zu verkaufen
Langestraße 125, 1 Treppe.

Astrach. Berlcaviar,
vorzüglich schön, silbergran und wenig
gefaßen, in stets frischer Qualität hält
vorrätig
Ernst Reinholdt.

Ein Schaufenster und
eine Ladenthür
mit vollständiger Einrichtung ist billig
zu verkaufen bei
Louis Salzhuber.

Gute Schwurden
verkauft billig **H. Schübner.**
Ein junger Hühnerhund ist zu
verkaufen bei
W. Petz, Ritlin pr. Schlawe.

100
kernfette Hammel
hat Dominium **Nieslotzke** zu
verkaufen.

Ein fetter **Bulle** und ein
starkes fettes Schwein
sind verkäuflich; ferner ist eine **Zage-**
idnerwohnung zu vergeben auf
Dominium **Mudschiddel.**

Eine große **junge Kuh**, die Ende
März zum zweiten Male milch werden
soll, steht zum Verkauf bei
v. Zelasinski.

11 gut angefüllte **Schweine**
stehen zum Verkauf.
Piank-Beckel.
Auf Dominium **Bornzin** steht
ein flottes
Wagen- und Reitpferd,
7 Jahre alt, zum Verkauf.
Wiedow, Inspector.

2 **Pensionäre** werden in einer ge-
bildeten Familie zum 1. April gesucht;
von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Zwei **Zimmer** mit Zubehör zu ver-
mieten
Al-Aulerstraße 52.
Einige **Pensionäre** finden noch
freundliche Aufnahme bei der vermitt-
leten Prediger
Comnick,
Gr.-Aulerstr. Nr. 9.

Eine kleine **Dinterwohnung** ist vom
1. April cr. zu vermieten
Mittelstraße Nr. 166.

Ein freundlicher **Laden** ist Lange-
straße, nahe dem Markt, von sogleich
oder 1. April cr. zu vermieten. Näh.
b. Uhrm. Hrn. **Janss, Langestr. 8.**
Eine freundliche **Oberworderstube** ist
an ruhige Mieter vom 1. April cr.
zu vermieten **Holzenthofstr. 37.**

Die **Bel-Etage** meines
Hauses, **Präsidentenstr. Nr. 2,**
ist vom 1. April **oder**
später anderweitig zu
vermieten.
Frank.

Ein fein möblirtes **Zimmer** nebst
Cabinet ist **Langestraße 131, 1 Tr.,**
vom 1. März cr. zu vermieten.
Ein **Quartier**, bestehend aus 2 heiz-
baren **Zimmern, 1 Schlafcabinet** nebst
Zubehör ist zum 1. April cr. zu ver-
mieten.
H. Schübner.

Eine **Wohnung** von 4 heizbaren
Stuben nebst Zubehör ist zum 1. April
zu vermieten **Mittelstraße 183.**
Eine herrschaftliche **Wohnung**, be-
stehend aus 4 Stuben mit Balkon und
Zubehör, ist für den Preis von 300
Mark zum 1. April cr. zu vermieten.
Lindenberg & Thiele,
Amtsstraße Nr. 24.

Für ein hiesiges **Geschäft** wird auf
mehrere Monate eine zuverlässige
Persönlichkeit gesucht, die mit einfacher
Buchführung und überhaupt mit kauf-
männischen Arbeiten vertraut ist. Mel-
dungen werden unter **H. F.** in der
Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wirthschafterin
in jüngeren Jahren aus gebildetem Stande
wird zur Unterstützung der Hausfrau ge-
sucht. Antritt ist zum 1. April cr. er-
wünscht. Nähere Auskunft ertheilt die
Expedition d. Bl.

Ich suche zum 1. April cr. ein
Wädchen,
welches gut schneidert, Maschinennähen,
Wäsche nähen und Namen sticken kann,
bei 40 Thlr. Lohn und 8 Thlr. zu
Weihnachten.
Gr.-Machmin bei Stolz.
v. Uckermann,
geb. v. Puttkamer.
Ein zweites

Stubenmädchen,
welches mit der Schneiderei Bescheid
weiß und auf der Maschine nähen
kann, wird in **Al.-Machmin**
verlangt.

Zum 1. April d. J. wird in eine
kleine **Landwirthschaft** für einen Herrn
eine Wirthin
gesucht, die sehr gut kocht und auch
die Wäsche zu leiten versteht. Zeug-
nisse über Ehrlichkeit und Leistungen
sowie Gehaltsansprüche einzusenden nach
Belgard an
Frau **von Kleist-Damen,**
geb. von Treskow.

Auf dem **Dominium Reblin** wer-
den zum 1. April d. J.
3 Draußenmädchen
gesucht.

Mittwoch, d. 21. d. M., gegen Abend
ist ein **Beltrage** von der **Wilhelms-**
straße bis **Markt** verloren worden; ab-
zugeben **Wilhelmsstr. 32, 1 Tr.**
Es hat sich ein **Quad** eingefunden;
abzuholen **Gr.-Aulerstraße Nr. 8.**

Ortsverein d. Drechsler u.
General-Versammlung
am 24. Februar 1877, Abends
7 1/2 Uhr
im **Hanne'schen** Local.
Wegen Unterscheidens des neuen
Statuts der „**Kranken- u. Begräbnis-**
fasse des Gewervereins der deutschen
Tischler und verwandten Berufsge-
nossen, **Eingeschriebene Hilfskasse**“ ist
das Erscheinen sämtlicher Mitglieder
dringend nothwendig.
Der Ausschuß.

Schützenhaus Stolz.
Sonntag, den 25. Februar cr.
CONCERT
der Stolper Stadtkapelle.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Entrée à Person: Fremdenloge 75
Pf., Saal 50 Pf., Familie von 2
Personen 75 Pf., 3 Personen 1
Mark, Balkon 20 Pf.
E. Betzin.

Hanne's Etablissement
Sonntag, den 25. Februar 1877:
Concert.
Kasseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Entrée à Person 30 Pf.
Nach dem Concert:
Tanzfränzchen.
Friedrich Hanne.



Schützenhaus-Stolp.
Sonnabend
den 24. Februar 1877:
Masken-Ball

in dem besonders dazu decorirten
grossen Schützensaale.

Billets zum Saale und zu den Logen sind bei Herrn
Kaufmann Wilhelm Nitze, Langestraße, zu lösen.
Entrée à Person 1 Mk. 50 Pf. Kinder die Hälfte.
 Alles Uebrige ist bereits bekannt gemacht.

Anfang 6 1/2 Uhr.
Demaskirung 10 1/2 Uhr.

Masken-Garderobe in bester Auswahl ist bei
 Herrn **Gustav Rosendorf** am Markt
 zu haben.

Die Musik wird vom Trompetercorps des Pommer-
 schen Hus. = Regmts. (Blüch. Hus.) No. 5 (abwechselnd
 Militair- und Streichmusik) unter Leitung des Stabs-
 trompeters Herrn **H. Koschewitz** ausgeführt.

A. Rohrer, Schützenwirth.

Zum Masken-Ball!
Neue Dominos zu 20 Sgr., sowie
Larven und Florbrillen bei
Samuel Riese.

Masken-Anzüge,
 von mir selbst nach den neuesten Berliner und
 Wiener Mustern angefertigt, halte ich
 im Laden des Herrn **Paepke**
 in der **Langenstraße**
 zur gefälligen Auswahl gegen billige Preise bereit
 und bemerke, daß schon Costüme von **2 Mark 50 Pf.** an bei mir zu
 haben sind.

F. Bevendorff aus Danzig.

Die erste Wiener
Masken-Garderobe
 aus Berlin, **Niederwallstraße 26 u. 27,**
 hat in **Stolp,**
Mittelstrasse Nr. 191,
 eine prächtige Ausstellung **hervorragend**
schöner Damen- u. Herren-Masken-
Costüme eröffnet, u. A.: Herzog von Brabant, Wallenstein,
 Paganino, engl. General, Skottenprinz, Fatiniza, Preciosa,
 Perlenfischerin, Edelbame aus dem vorigen Jahrhundert, Pompa-
 dour, Prinzess Carneval u. s. w. u. s. w.
 Hochelegante Damen- und Herren-Dominos (erstere mit langer Schleppe),
 in Atlas, rofa, blau u. Mönchskutten, Chauves-souris, Gesichtsmasken, Charak-
 termasken, Nasen in großer Auswahl u. c.
NB. Die Wiener Masken-Garderobe hat in Berlin durch ihre origi-
 nellen und schönen Costüme den ersten Preis errungen.
Geöffnet bis Abends 10 Uhr, auch am Balltage.
Mittelstrasse 191. Mittelstrasse 191.

Meine Nähmaschinen
 sind die besten und praktischsten für Familien
 (namentlich zu Weißzeug-Näherei) sowie für ge-
 werbliche Zwecke. Durch einen sehr großen Um-
 satz, und weil jede Maschine von mir selbst zu-
 sammengesetzt und justirt wird, bin ich auch in der
 Lage, dieselben am billigsten zu verkaufen. Ein besonderer Vorzug meiner
 Maschinen ist noch der, daß sie beim Spulen adgestellt werden können, wodurch
 das Gewerl geschont wird und daß sie ein Extra-Schwungrad haben, wodurch
 ein leichter Gang erzielt wird. Garantie 5 Jahre. Reparaturen gut und
 billig in und außer dem Hause.

C. Jahnke, Nähmaschinenfabrikant,
 Stolp, Neuthorstr. 258.

NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden nicht in
 Zahlung genommen, weil es mir nicht paßt, dieselben aufzulockern und für neue
 zu verkaufen.

Ich suche zum 1. März cr. einen **Laufburschen.**
A. Albrecht, Paradiesstraße 308.

In **Stettin** liegt in
 Ladung nach **Stolp-**
münde Dampfer
Arthur,
 Capt. **W. Totte.**
 Stolp
 G. Rbt. Meyer jr. Stolpmünde.
 Rud. Christ. Gribel-Stettin.

Messina-Apfelinen,
 hochrothe Frucht,
 à Dgd. 1,20—1,50 Mk., empfehlen
Gebrüder Ladisch.

Buttermaschinen
 mit Hahnenbetrieb, wo ein leichtes
 Pferd bis 300 Liter süße Sonnenmilch
 unter 45 Mt. auf's reinste fertig buttert,
 empfiehlt und liefert
A. Draws,
 Kenendorf bei Lauenburg.

In **Quackenburg** steht eine
Partie Holz, bestehend:
 1. aus leichtem **Baubolz,**
 2. aus Stämmen, zum **Latten-**
scheiden geeignet,
 3. aus **Bohlstämmen, Nicht-**
stangen u. s. w.
 einzeln oder auch im **Ganzen** zum
 Verkauf. — Kaufstübhaber mögen sich
 melden bei dem **Jäger Maass.**
 Auf dem Dom. **Cunow** deckt
 der Bercheronhengst **Nicolans** fremde
 Stuten gegen ein **Deegeld** von 10 Mt.

Ein Haus in **Alt-Damerow** mit
 4 Stuben, getheilte Küche, 2 Hand-
 thären, Stallung, Badofen, Garten, Hof-
 raum, 7 Morgen Acker (3 Morgen am
 Haus liegend), bin ich **Wilkens,** aus
 freier Hand zu verkaufen. Restituten
 können sich melden in **Lauenburg** bei
A. Pädtk.

Montag, den 26. Februar cr.,
Abends 7 1/2 Uhr
 im Saale des Schützenhauses
Gr. Künstler-Concert

gegeben von
 Fräulein **Natalie Hänisch,** Königl. Sächs. Hofopernsängerin
 aus **Dresden,**
 unter Mitwirkung von
 Fräulein **Adele Aus der Ohn,** Pianistin,
 und
 Herrn **Wilhelm Müller,** Violoncellist,
 aus **Berlin.**

- Programm.**
1. Sonate G-moll für Piano und Violoncello von L. von Beethoven.
 Fräulein Adele aus der Ohn u. Herr Wilhelm Müller.
 2. Briefarie aus der Oper „Don Juan“ von W. Mozart.
 Fräulein Natalie Hänisch.
 3. a) Gavotte H-moll von Seb. Bach.
 b) Aus schöner Zeit, Phantasiestück von H. Hoffmann.
 c) Scherzo B-moll von Chopin.
 Pianoforte: Fräulein Adele aus der Ohn.
 4. Walzer-Arie aus der Oper „Mireille“ von C. Gounod.
 Fr. Natalie Hänisch.
 5. Adagio aus dem Violoncell-Concert von C. Schubert.
 Herr Wilhelm Müller.
 6. Faust-Walzer. Pianoforte. Franz Liszt.
 Fräulein Adele aus der Ohn.
 7. a) Haideröslin. } Lieder. { Fr. Schubert. } Fräulein Natalie Hänisch.
 b) Robin Adair. } { J. Kniese. }
 8. a) Schlummerlied. } Violoncello. { Fr. Ries.
 b) Ave Maria. } { Franz Schubert.
- Der Bechstein'sche Concert-Flügel ist aus dem **Wolken-**
hauer'schen Pianoforte-Magazin.

Billets à 3 Mark für nummerirte Plätze, à 2 Mark für Saal und
 à 1 Mark für Gallerie sind in H. Eschenbagen's Buchhandlung, Lange-
 strasse Nr. 74, zu haben.

Pracht-Särge.

Außer gewöhnlichen Särgen
 hält auf Lager:
Mahagoni- u. Polisan-
der-, eichene Nitter- und
Metall-Särge
 und empfiehlt solche bei vorkommendem
 Bedarf zu billigen Preisen
Das Sarg-Magazin
 von **L. Hinz, Lauenburg i/Bm.**

Palmfernmehl

bewährtes Kraftfutter, offerirt vom
 Lager à M. 7,50 p. 50 Kilo per
 Cassa.

E. G. Meyer-Stolp.

Da die März- und April-Wische
 die schönste ist, so bitte ich meine
 werthen Kunden, die Washüte recht
 bald zu schicken. Alle Hüte werden
 sauber, geschmackvoll und billig gar-
 nirt bei
Auguste Kohrt,
 Mittelstraße.

Sardinen in Del

in 1/2 Dosen à 80 Pf., in 1/4 Dosen
 à 1,50 Mk., sowie

Neuschäteller Käse
 offerirt
Gottschalk,
 Paradiesstraße 304.

Aus meiner Käseerei habe ich
 monatlich
 ca. 400 Kilogramm imitir-
 ten „**Holländer Käse**“,
 per Kilogr. 70 Pf., abzulassen.
 Rufsüß bei **Slowitz**

von Kleist.

Verschiedene fichtene polirte
Wöbel, als:
Kleiderstube, Bettstellen, Glas-
schänken, Glasservanten und
Kommoden,
 sind billig zu haben bei
 Tischlermeister **Heldt,**
 Radeberg 85.

Forstpflanzen:

1jährige Kiefern, 3jährige Fichten (Koth-
 tannen), Birken pp. zu bestellen: Forst-
 verwaltung zu **Hedille** (früher
 Tempsh) bei **Gr. Vöschpol.**

v. Jena.

200 Schock schönes feines
D a g r o s h
 steht beim Unterzeichneten zum Verkauf.
H. Woggon,
 Woggonshöhe bei Schmollin.
Fertige Wäsche jeder Art bei
J. Jacoby.

Vorzügliche Chocoladen

aus der
 K. Kgl. Hof-Chocoladen-Fabrik
Gebrüder Stollwerck, Köln,
 Lieferanten fast aller europ. Sou-
 veraine, empfehlen ganz besonders
 für Kinder und Reconvalescenten
 als stärkende Nahrung zu Fabrik-
 preisen und zwar **Gesundheits-**
Gewürz-Chocoladen das vollwichtige
 Pfd. von Mk. 1,20, **Vanille-Cho-**
colade von Mk. 1,50 an die Fa-
 brikdepots in **Stolp** bei den
 Herren **J. Janzen,** und **F.**
W. Maass.

Warschauer
Schuh- u. Stiefel-
Niederlage

L. Michaelis, Markt 24
 empfiehlt größtes Lager
 für Herren, Damen, in Leder
 Knaben u. Mädchen, und Zeug
 dauerhafte Waare, billigste Preise.

Brennhölzer,
 ungeschloßt und trocken,

liefern nach wie vor frei vor die Thür,
 auch gebe dieselben von meinem Holz-
 platz billigst ab.
Kiefern Kloben, bei Abnahme von
 100 Rmtr. 4 1/2 Thlr. pr. 4 Rmtr.
Kiefern Reiserknüppel, franco Stolp
 4 Thlr., im Walde 2 1/2 Thlr.
Carl Moissner,
 Rath's-Dammik.

Strohhitte

zum Waschen u. Modernisiren
 sende monatlich zwei Mal nach Berlin.
Modelle bei mir zur Ansicht. Preise
 bin ich in der Lage auf's **Billigste**
 berechnen zu können.
Helene Pulvermacher,
 52. Holzthorstraße 52.

Strohhitte in **Brüsseler**
Roshaar u. italienischem Ge-
 flecht werden alle 14 Tage,
 spätestens 3 Wochen, sauber
 gewaschen, gefärbt, gepreßt u.
 umgenäht bei

Auguste Kohrt,
 Mittelstraße.

Metallsärge,

fertig decorirt, hält stets auf
 Lager **Das Sarg-Magazin**
J. Kaulbach & Co.
 in **Stolp.**

Für meine Buchhandlung suche
 ich zum 1. April einen
Lehrling.
 Stolp. **C. Schrader.**
 Eine **Anwärterin,** die die Wäsche
 versteht, kann sich **folglich** melden
 Blumenstraße 12.

In **Pen-Zugelom** bei **Lupow** wird
 noch zu **Marien d. J.** ein tüchtiger
 tüchtiger
zweiter Hofmeister
 gesucht, der Vorarbeiter ist und einen
 Scharwerker stellt.

Ein tüchtiger Gärtner,

der auch Fischerei und Jagd versteht
 und einen zweiten Mann auf Arbeit
 stellen kann, erhält noch eine gute Stelle
 zu **Marien d. J.** auf **Dom. Vochow**
 bei **Dambee.** **Kuhn.**

Zischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung in **Alt-**
Kolziglow per **Barnow** bei
A. Ahrens.

Ein Lehrling zur Böttcherei

sucht **C. Rutz,** Kirchplatz 198.
 Das **Dominium Meddrow B.**
 sucht zum 1. April cr. einen erfahrenen
Wirthschaftsinspector.
 Gest. Dff. werden erbeten pr. Poststation
Borntuchen.

Ein tüchtiger **Stellmachergeselle**
 findet sofort dauernde Beschäftigung bei
H. Doherr, Stellmachermstr.,
 Radeberg 91.

Keilnerlehrling

vom Lande sucht von **folglich**
G. Klein.
 Ein ordentlicher, unberheiratheter
Kutscher

wird zu **Marien d. J.** in **Damer-**
kow bei **Dammen** gesucht.
 Zum 1. April cr. suche ich nach
Berlin eine tüchtige und ordentliche

Köchin,

welche auch mit der Wäsche und dem
 Reinmachen der Zimmer Bescheid weiß.
Frau Kratz,
 Schloßstraße Nr. 2, 1 Treppe.

Standesamt Stolp.

Woche vom 15. bis 22. Februar.
Geburten.
 Conditior **Kayser S.** Schuhmacher **Müller**
 L. Wachtmeister **Hein L.** Justiz-Actuar
Straffander L. Ackerbürger **Mielke S.** Ger-
 bergesell **Blach L.** Arbeiter **Dort L.** Dsen-
 seker **Gustke L.**
Aufgebote.
Galzbauer Grummisch in **Biegen** und **Au-**
guste Griechen daselbst.
Heirathen.
Schuhmacher **Milatz** und **Bertha Friede.**
Sterbefälle.
 Wittve **Sonnenmann** geb. **Koßke,** 71 J.
 alt, Brustkrankheit. **Schuhmacher** **Frese S.**
Friedrich Gustav, 1 J. alt, Galbbräune.
 Arbeiter **Adam,** 46 J. alt, Brustkrankheit.
 Schlosser **Wilpert** Ehefrau **Emilie,** geb. **Groth**
 45 J. alt, Veräthmung. Wittve **Brunk L.**
Bertha, 5 J. alt, Abzehrung.

Gefundene Sachen.
 1 Lederbeutel mit Inhalt, 1 Brod,
 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hals-
 tuch, 1 Ledertasche.

Stolper Marktpreis

vom 21. Februar 1877.		höchster Preis	niedrigster Preis
		Mk. Pf.	Mk. Pf.
Weizen, schwer	100 Mgr.	23 30	23 20
" mittel		23 20	23 10
" leicht		23 10	23 —
Roggen, schwer		18 —	17 80
" mittel		17 80	17 60
" leicht		17 60	17 40
Gerste, schwer		17 —	16 80
" mittel		16 80	16 60
" leicht		16 60	16 40
Hafers, schwer		16 80	16 60
" mittel		16 60	16 40
" leicht		16 40	16 20
Erbfen, gelbe, z. Koch.		16 70	16 50
Speisebohnen, weiße		58 —	57 75
Erbsen		60 —	59 75
Kartoffeln		3 60	3 50
Nichtstroh		8 —	7 75
Heu		7 —	6 75
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Mgr.		1 —	80
" Bauchfleisch		80 —	70
Schweinefleisch		1 20	1 10
Kalb- u. Hammelfleisch		60 —	50
Speck, geräuch.		80 —	70
Eipbutter		2 —	1 80
Eier	60 Stück	3 50	3 25

Redaction f. d. politischen Theil: Dr. B. Suble,
 für das Uebrige nebst Druck und Verlag:
B. Delmanz'sche Buchdruckerei.